

# Große Chancen oder falsche Erwartungen? IT-Einsatz im Gesundheitswesen der Zukunft



Klaus Schindelwig

18.2.2014



**Helmut Schlegel, Abteilungsleiter Informationsverarbeitung im Verbund Klinikum Nürnberg**

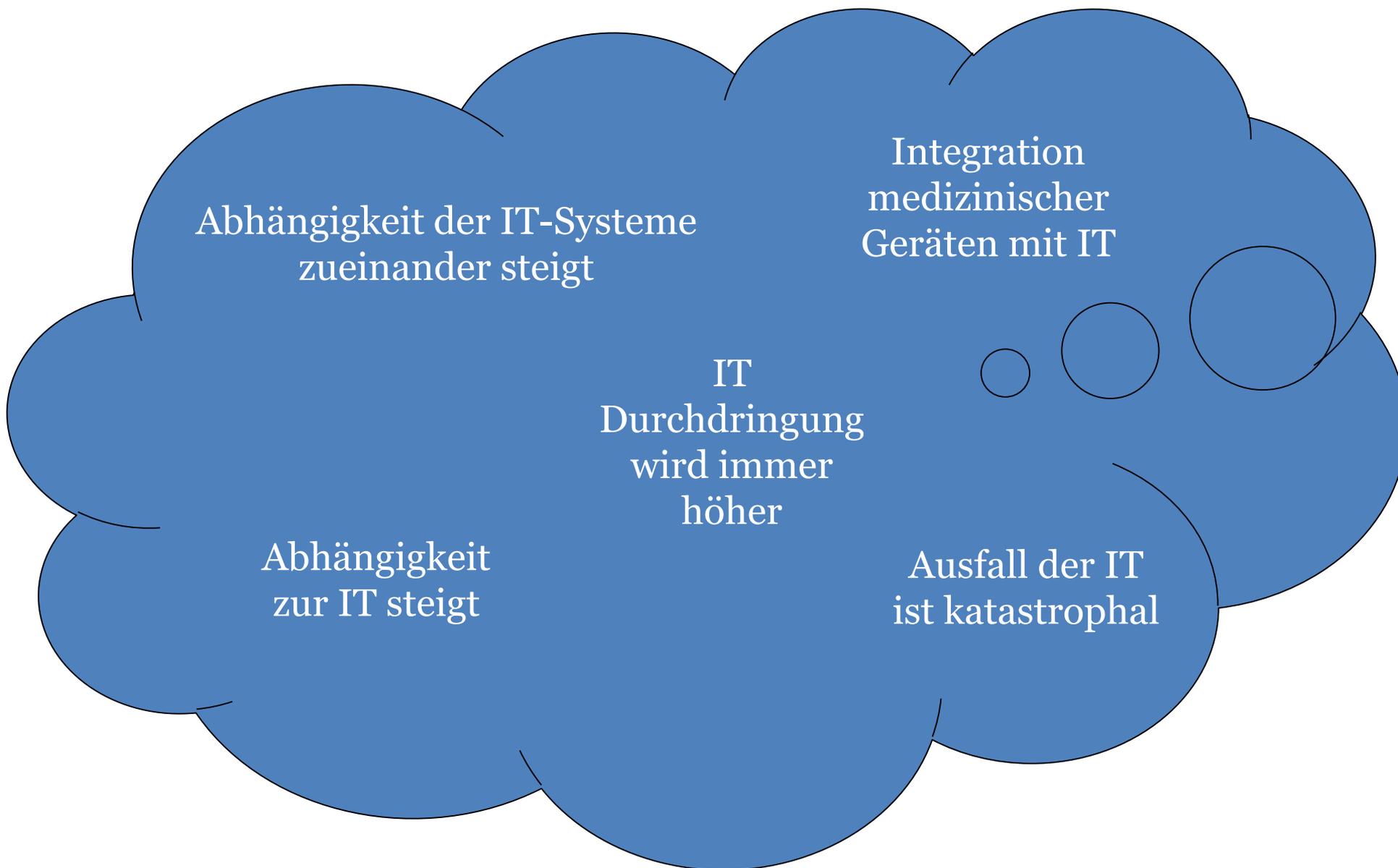
- Die volle und umfängliche Nutzung von privaten Geräten im geschäftlichen Kontext. Das wird spätestens dann der Fall sein, wenn sich die Y-Generation in Führungskraftpositionen etabliert haben wird.
- Die Dateneingabe und auch Anforderung an Daten in ERP-Systemen über Spracherkennung.
- Die Interoperabilität von „ambient assisted living“ (technische Unterstützung für ältere oder/und behinderte Menschen in deren Wohnungsumfeld) über „mobile nurse“ (mobile Pflegekräfte im ambulanten Pflegedienst) bis zu „eHealth“. Letzteres meint das Anwenden elektronischer Geräte zur medizinischen Versorgung und anderer Aufgaben im Gesundheitswesen. Dazu zählt insbesondere die Telemedizin, wenn sie sich auf die Internet-Infrastruktur und -Technik stützt (zum Beispiel IT-gestützte Expertenkonsole oder die Fernüberwachung der Vitalwerte von Patienten in deren Wohnung).

**Markus Kapler, IT Bereichsleiter, EBZ**

Wir müssen bereits seit einigen Jahren zunehmend flexibel und in steigender Anzahl unsere Geschäftspartner in unsere IT-Systeme einbinden. Hinzu kommen die Systeme unserer Mitarbeiter. Diese Entwicklung wirkt entgegen aller Standardisierungsanstrengungen der vergangenen Jahre und wir stoßen auf den bisher beschrittenen Pfaden zunehmend an unsere Grenzen.

. Zudem führt die Verknappung des Erwerbspersonenpotenzials dazu, dass Mitarbeiter selbstbewusster und individuell fordernder werden. Ebenso rechnen wir auch Außerhalb von IT-Berufen mit einem deutlichen Anstieg von freiberuflich tätigen Mitarbeitern, was uns zu Anpassungen in unseren Prozessen und Services zwingt. Daraus leiten sich vor allem drei zentrale IT-Anforderungen ab:

1. Informationen müssen global, konsistent und zuverlässig bereit stehen.
2. Informationssystemen und Services müssen plattformunabhängig und flexibel verfügbar sein.
3. Das Management der Informationssicherheit muss zuverlässig gewährleistet sein.



Abhängigkeit der IT-Systeme  
zueinander steigt

Integration  
medizinischer  
Geräten mit IT

IT  
Durchdringung  
wird immer  
höher

Abhängigkeit  
zur IT steigt

Ausfall der IT  
ist katastrophal

## Abb. 17: Top 5 IT-Themen – Zukunftssicherung

Wie wichtig sind die folgenden Themen für Sie als CIO für die Zukunftssicherung des Unternehmens?



### Top-Themen des Jahres 2013

Virtualisierung	1,7
Master Data Management	1,8
Implementierung und Einhaltung von unternehmensweiten Sicherheiten	1,9
Integration von Standard- und Individualsoftware	1,9
Data Quality Management	2,0



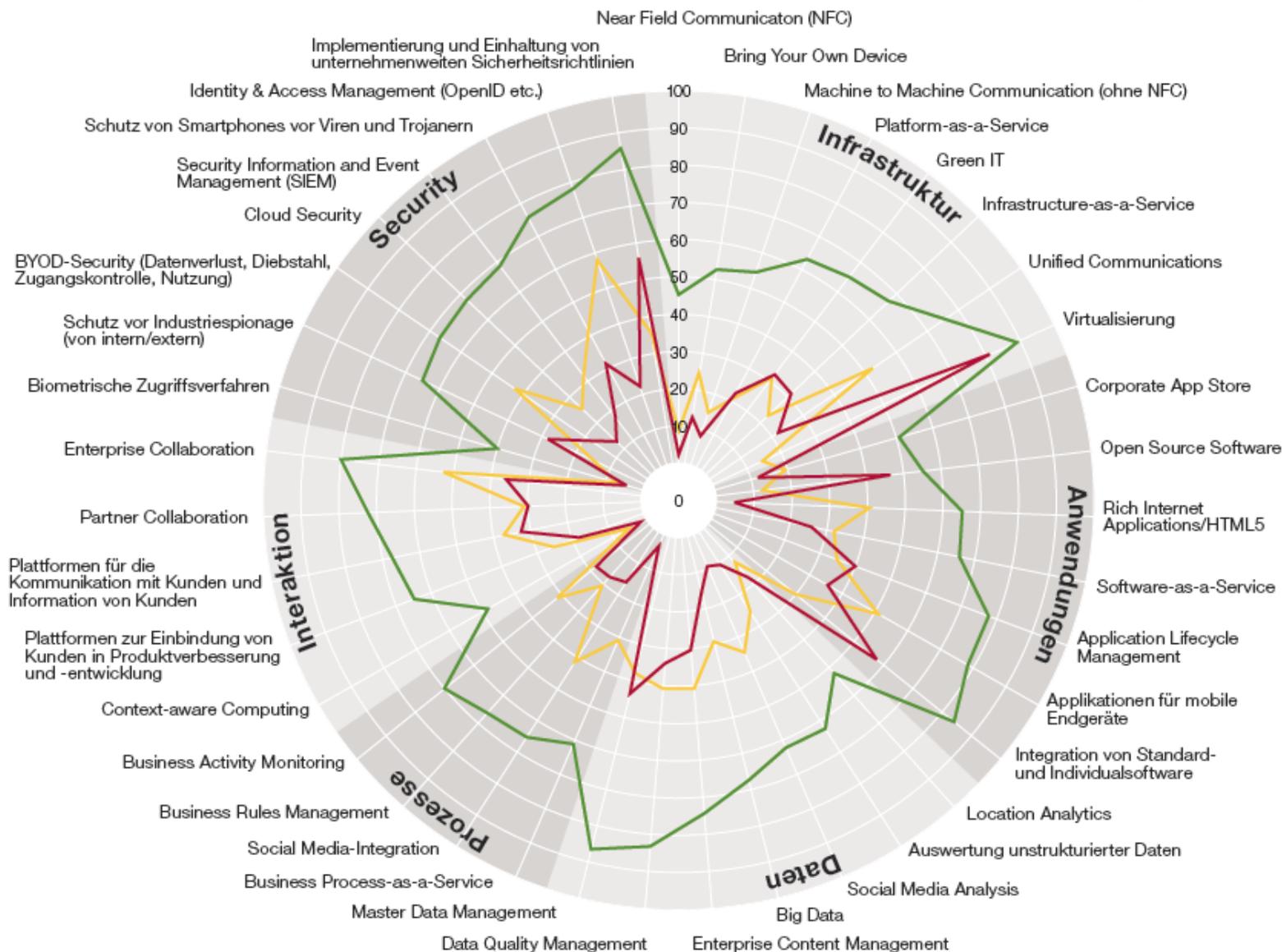
### Flops des Jahres 2013

Bring Your Own Device	3,8
Corporate App Store	3,9
Context-aware Computing	4,1
Near Field Communication (NFC)	4,3
Biometrische Zugriffsverfahren	4,6

Basis: Alle Befragten (n = 120); Mittelwerte  
Bedeutung auf einer Skala von 1 (sehr wichtig) bis 6 (völlig unwichtig)

**Abb. 19: Trendthemen 2013**  
Bedeutung und Umsetzungsgrad

— Bedeutung für die Zukunftssicherung des Unternehmens  
— In Betrieb  
— Geplant/Implementierung läuft



Basis: Alle Befragten (n = 120); Mittelwerte; in Prozent

# Zukunftsaussichten I

- Veränderte Strukturen im Gesundheitswesen und integrierte Versorgungsmodelle benötigen IKT für die Umsetzung
- Das Gesundheitswesen von „MORGEN“ ist:
  - patientenzentriert & benutzerorientiert
  - wissensbasiert
  - prozessorientiert
  - ergebnisorientiert
- Die integrierte Versorgung ist hierfür Schlüsselfunktion
  - vernetzen
  - kommunizieren
  - kooperieren

# Zukunftsaussichten II

- Damit diese Ziele erreicht werden muss viel investiert werden:
  - Neueste Technik am neuesten Stand
  - Alles Mobil
  - Alles Vernetzt
  - Alles sofort und gleich umgesetzt
  
  - Geld spielt keine Rolle
  - Schließlich geht es um die Gesundheit!!!

## Zukunftsaussichten III

- Diese Anforderungen stellen die IT unter einen extrem hohen Erwartungsdruck
- Den Anforderungen stehen aber knappe Budgets entgegen (Der Satz: „Geld spielt keine Rolle“, war leider gelogen)
- Die IT knabbert schon ganz schön am Betrieb der vorhandenen Systeme und den damit verbundenen Aufwänden
- Überlegen sich den Einsatz neuer Systeme sehr sehr gut
- IT ist froh, wenn irgendwo die Komplexität reduziert wird
- Möchte mit den vorhanden Mitteln so gut als möglich die Erwartungen erfüllen



# Kernfrage: Wen sucht sich die IT im Gesundheitswesen aus, sie dabei zu unterstützen?

## 1.) Bestehende Partner und Systeme

- Viele Vorteile im Vergleich
- Bereits integriert
- Kennen Systemlandschaft
- Umstieg schwierig
- Bereits budgetiert
- Vertrauensverhältnis gegeben
- ....



# Kernfrage: Wen sucht sich die IT im Gesundheitswesen aus, sie dabei zu unterstützen?

## 2.) Neue Partner

- Haben es deutlich schwieriger
- Müssen sich erst beweisen
- Kennen die vorhandene Systemlandschaft nicht
- Müssen sich das Vertrauen erst erarbeiten
- Müssen überzeugen
- ....





Und natürlich

- Hartnäckigkeit
- Glaube an sich selbst
- neue Ideen